

Aus alten Fremdenbüchern

Autor(en): **W.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-488014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus alten Fremdenbüchern

Als dem Kölner Baron Oppenheim das Fremdenbuch eines eleganten Rivierhotels vorgelegt wurde, fiel ihm der Eintrag eines «R. de Paris» auf. Wer denn das sei? Nun, das Inkognito des Baron Rothschild aus Paris, der die Diskretion wünsche. «Das können wir auch», sagt der mächtige Finanzmann und schreibt: «O. de Cologne».

Ein ander Mal hat er auf einer längeren Erholungsreise seinen Hausarzt mitgenommen und trägt sich ein als «Bankier v. Oppenheim mit Arzt». Die-

sem gelingt es, bei nächster Gelegenheit vor dem Geldmanne das Fremdenbuch zu erwischen, und er rächt sich als: «Dr. med. Müller mit Bankier.»

+

Im Goethejahr darf auch wieder die einst viel besuchte Felsbildung des «Kuhstalles» in der Sächsischen Schweiz (an der Elbe oberhalb Dresden) hervorgekramt werden. Dort fand der junge Goethe im Gästebuch die Zeilen: «Ich hab ihn gesehen / Ich hab ihn gesehen / Ich habe den göttlichen Kuhstall gesehen.» Und er quittierte diesen Ueber-

schwung so: «Ich hab es gelesen / ich hab es gelesen / Es ist ein Ochs im Kuhstall gewesen.» W. F.

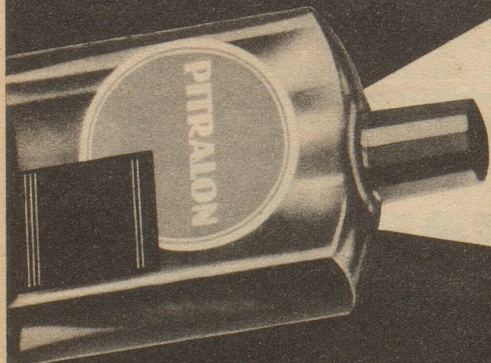
Das wahre Glück

«Grüezi Fräulein. Ine gaats goppel guet, daß Si so e frölichs Gesicht mached. Händsi i der Lotterie gunne?» «Nei, nei, ich han nu de Schfüürzädel übercho.» «Und wäge dem sind Si so froo?» «Hä ja, di ganz Ziit han ich Angscht gha, er chönnti cho. Und jetzt han en, jetzt mueß i kei Angscht me hal» E. K.

Nach dem Rasieren Pitralon

Pitralon ist mehr als ein Rasierwasser - ein Antiseptikum. Verhindert Infektionen; Pickel, Pusteln, Mitesser verschwinden. Verlangen Sie auch beim Coiffeur nach dem Rasieren Pitralon.

Pitralon desinfiziert
Macht die Haut glatt
Dringt tief in die Haut



Flacons à Fr. 2.- und 3.- + St.

